

können heute nicht so leben, wie es der Plan 1965 vorsieht. Das gehört dazu, wenn wir die Republik stärken wollen, wenn wir den Sieg des Sozialismus erkämpfen helfen, wollen.

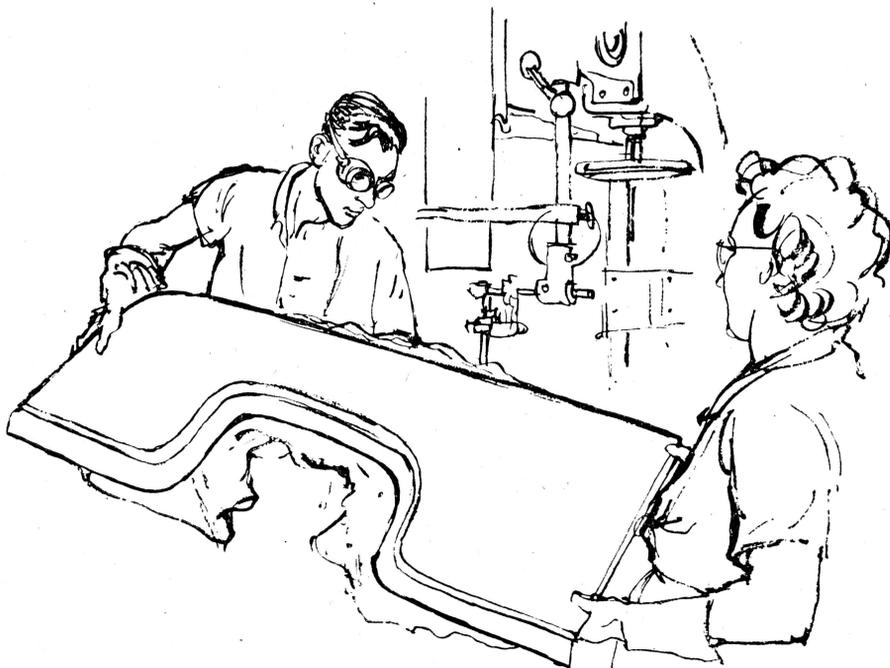
Genosse Manfred
ist ein guter Agitator, aber . •

So erklärten wir es unseren Kollegen. Wir erklärten, was wir unter „ehrlich arbeiten“ verstehen. Auch hier begannen wir bei den Mitgliedern der Partei, da in dieser Hinsicht bei einigen Genossen Wort und Tat nicht immer übereinstimmten. Genosse Manfred Hunger ist ein guter Agitator, jedoch lebte er nicht immer vor, was er von anderen verlangte. In der Parteigruppe wurde er deshalb kritisiert. Das ging ihm zu Herzen. Er überprüfte sich und mußte zugeben, daß sein Verhalten nicht richtig war. Manfred studiert gerne und viel Lenin. Beim Genossen Walter Ulbricht imponiert ihm besonders, wie dieser die Schwierigkeiten in der gro-

ßen Politik meistert, und wie er sich mit allen Problemen unserer Gegenwart auseinandersetzt. Vorbildern aber muß man nacheifern.

Manfred geht heute, wie der größte Teil unserer Genossen, mit einem klaren Kopf an die Durchführung des Produktionsaufgebotes. Dazu sagte er: „Das Produktionsaufgebot verlangt von jedem, die Reserven auf den Tisch zu legen. Das erfordert jedoch ein hohes Bewußtsein. Ich verstehe jetzt unter ehrlicher Arbeit folgendes: Wenn meine Arbeitszeit zu Ende ist, muß ich wissen, daß ich mein Geld auch ehrlich verdient habe. Erst dann gehe ich mit dem Bewußtsein nach Hause, daß ich in der Produktion alle meine Fähigkeiten eingesetzt und der Gesellschaft alles gegeben habe, was in meinen Kräften steht.

Meine Arbeitsweise unterschied sich bis vor einiger Zeit nicht von der Arbeitsweise einiger anderer Kollegen. Zwei Stunden schuftete ich, und anschließend folgte die gewohnte Pause. Am Nach-



Genosse Manfred Hunger beim Schneiden der Preßteile für unseren Trabanten